

Angst im Sozialstaat

“Hartz IV” und seine Folgen

Kongress “Ausgehartzt?! Neue Wege der Grundsicherung”
SPD Landesverband Thüringen
Erfurt, 17. Nov. 2018

Prof. Dr. Sigrid Betzelt

Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

sigrid.betzelt@hwr-berlin.de

Vorbemerkung...

Warum ist ANGST überhaupt relevant?

Sicherheitsgefühl erhöht Lebensqualität – Angst macht krank

Objektive Lebensbedingungen & subjektive Perzeptionen wirken zusammen

= *mehr* Angst ist (auch) ein *gesellschaftliches* Problem

Basis des Vortrags:

Gemeinsame Arbeiten mit Prof. Ingo Bode, Uni Kassel, & eigene Arbeiten speziell zu Arbeitsmarktpolitik (& Angst)

Gliederung

1. Symptom Rechtspopulismus
2. Angst im Wohlfahrtsstaat – Thesen
3. Fallbeispiel: Arbeitsmarkt(politik)
4. Neue Wege der Grundsicherung?!
5. Schluss

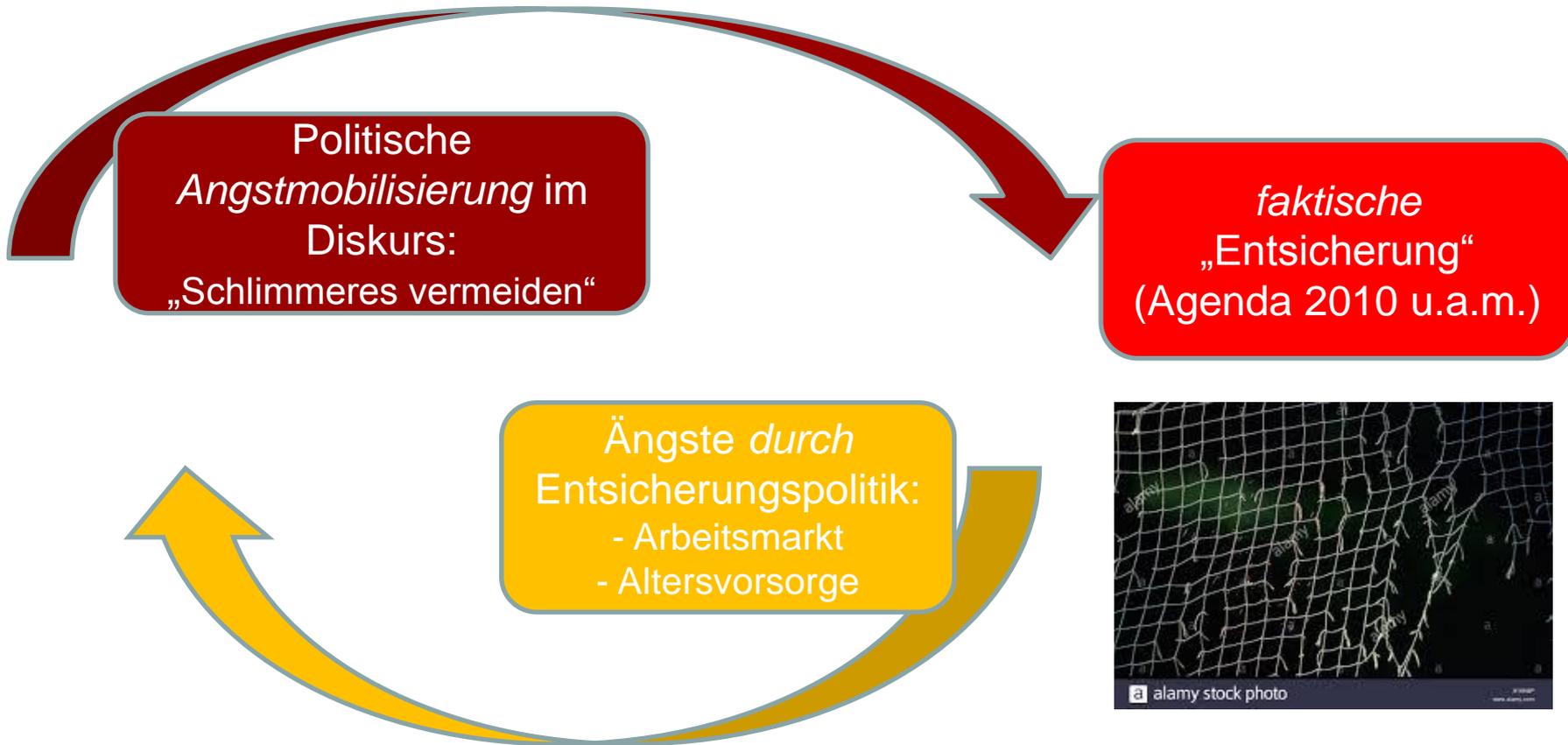
Symptom Rechtspopulismus

– keine einfache Diagnose

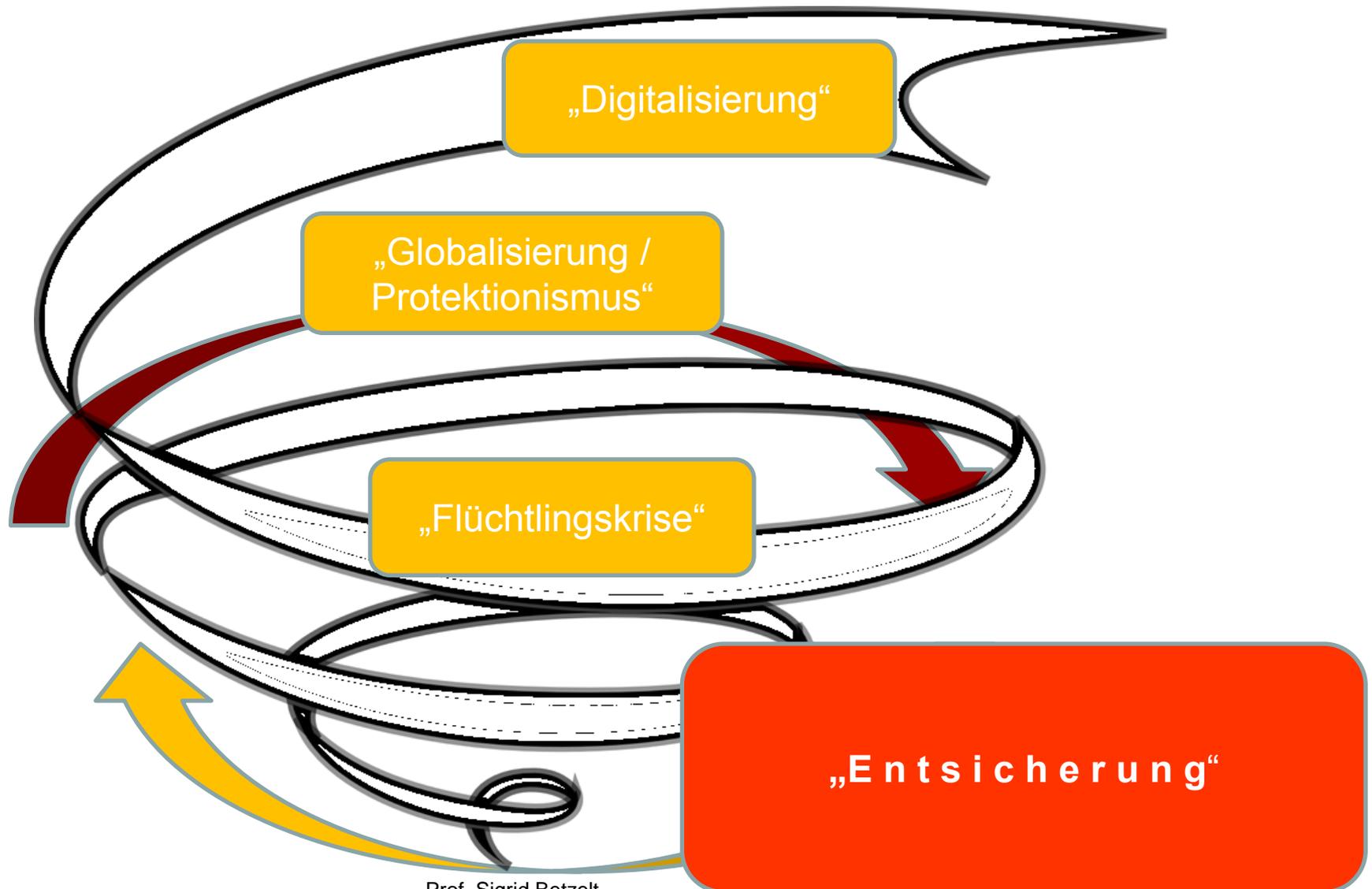
- AfD-Erfolge als diffuses Phänomen ...
- ...das *nicht nur, aber auch* mit Veränderungen im Sozialstaat zusammenhängt
- (laut Wahlforschung) evidenter Zusammenhang mit **(Zukunfts-)Ängsten**

Angst im Wohlfahrtsstaat

Entsicherung mittels Angstmobilisierung *und*
Angstmobilisierung durch Entsicherung



Die Angstspirale dreht sich weiter....



Fallbeispiel: soziale Sicherheit & Arbeitsmarkt

Veränderungen, die Angst machen (können)...

- Diskurs: “Gnadenlose Standortkonkurrenz” (Schröder-Rede), “faule Arbeitslose”
- Abbau von Statussicherung in einem deregulierten Arbeitsmarkt, Verweis auf Fürsorgesystem
→ bedrohter Lebensstandard & schwindende Autonomie
- “Hartz IV” als Drohkulisse: tiefe Eingriffe in Privatsphäre, strenge Zumutbarkeit, Willkür / Intransparenz der Arbeitsverwaltung
→ hohes Maß an Fremdbestimmung & Kontrollverlust

Fallbeispiel: soziale Sicherheit & Arbeitsmarkt

...mit Folgen für unterschiedliche soziale Gruppen:

- “Hartzler”: Selbststigmatisierung, Nichtinanspruchnahme
- Prekariat: Treten im Hamsterrad, Abgrenzung nach “unten”
- Normalbeschäftigte: Anpassung, höhere Konzessionsbereitschaft

Empirische Befunde (1)

- Große Sorgen *am stärksten* beim Absturz in Arbeitslosigkeit
- ... und höhere Bildung wirkt bei Arbeitslosigkeit *nicht* beruhigend



Chancen großer Sorgen jeweils erhöht bei: (XXXX=stärkster Einfluss)	Alle Befragten	Nur Arbeitslose
Arbeitslosengeld I Bezug	XXXX	0
Arbeitslosigkeit ohne Leistungsbezug	XX	0
Arbeitslosengeld II Bezug	X	0
Bildung: niedriger als akademisch / Meister	X	0
HH-Äquiv. Einkommen: unter 1.100 €	X	X
Verschuldung	XX	XXX

Betzelt & Schmidt 2018, auf Basis des SOEP 2006-15
(Eigene multivariate Panelanalysen)

(2) “Hartz IV” als Drohkulisse – Interviews:

ca. 40% Nichtanspruchnahme (Becker 2015) – Warum:

Selbstwert &
Stolz

„Ich will vom Staat nichts was mir nicht gehört“

„Ich nie Job-Center! Ich weigere mich... wenn du da mal drin bist in dieser Hartz IV Mühle, nee. Da bin ich zu stolz“

Perspektive

„Wer einmal erst beim Job-Center drin ist, der kommt da nie mehr raus“

Autonomie /
Privatsphäre

„...man muss sich da ja wirklich, man muss ja das Innerste nach außen kehren.. Da wird man wirklich überwacht“

Autonomie /
(un)zumutbare
Arbeit

„Also was man da gehört hat, dann versucht das Job-Center die Leute mit aller Gewalt irgendwie unterzubringen. Und da gibt es keine Untergrenze mehr, die können einen ja praktisch für alles einsetzen da“

Betzelt & Schmidt 2018,
Leitfaden-Interviews,
Projekt gefördert durch Hans-Böckler-Stiftung

Neue Wege der Grundsicherung?!

Diskursiv: Solidaritätsangebot statt Individualisierung

Institutionell:

Leitnorm muss Respekt und Begegnung auf Augenhöhe sein, statt top-down Drohkulisse, 'sozialer Geleitschutz' (Kieselbach) statt 'Aktivierung', Mitwirkungspflichten → Mit-/Selbstbestimmungsrechte

Zielsetzung auch im SGB II an 'guter Arbeit' orientieren (wie SGB III), unterwertige Beschäftigung vermeiden

Neue Wege...im Einzelnen:

Statussicherung & Leistungsgerechtigkeit:

- Orientierung von Zumutbarkeit und Vermittlung an diesem Ziel: *Qualifikationsschutz*, um Abwärtsspiralen zu vermeiden, mindestens aber gleiche Zumutbarkeit im SGB II wie SGB III
- *Berufliche Wünsche & Nachhaltigkeit* der Erwerbsintegration bei Vermittlung stärker berücksichtigen
- *Ausbau ALO-Versicherung*: Rahmenfrist auf 3 J., verlängerte Bezugsdauer ALG auf 36 Monate (nicht erst ab 50 J.), Anwartschaftszeit auf 6 Monate verkürzen
- ‘Arbeitslosengeld-Q’: Qualifizierung verlängert ALG-Bezug; ‘Arbeitslosengeld Plus’ (vgl. Sozialverband): am vormaligen Lohn orientierte Zulage zum ALG II (zeitlich befristet)
- Zwangs-‘Bedarfsgemeinschaft’ lockern: Vertikale Anrechnung von Partnereinkommen

Neue Wege...im Einzelnen:

Bedarfsgerechtigkeit & Qualität von Leistungen:

- Höhe Regelsatz an tatsächliches, armutsvermeidendes soziokulturelles Existenzminimum anpassen
- Sanktionen stark abbauen, Widerspruchsrechte wieder stärken
- Berufliche Qualifizierung ausbauen, auch hier: Wünsche stärker berücksichtigen statt zentral eingekaufte Standardmaßnahmen
- Qualifizierung & Ausbau des Personals in Jobcentern & Agenturen für verbesserte Beratung & Vermittlung
- 'Sozialer Arbeitsmarkt' für geeignete Personengruppen
- Freiwillige (!) Übergänge in Rentensysteme für gesundheitlich stark eingeschränkte Personengruppen

Schluss

- Angstmobilisierung & Entsicherung: *eine* Quelle für Rechtspopulismus
- Gegen die Angstspirale: alte & neue Sicherheiten
- Lebensqualität statt Angst: Viel Forschungsbedarf!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Wissenschaftliche Schriften der
Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

64

Sigrid Betzelt | Ingo Bode [Hrsg.]

Angst im neuen Wohlfahrtsstaat

Kritische Blicke auf ein diffuses Phänomen

Darin: Aufsätze zu verschiedenen
sozialpolitischen Feldern



Nomos

Juni 2018



Sowie:

S. Betzelt; I. Bode, 2017:
„Fatal funktional? Angstmobilisierung im
liberalisierten Wohlfahrtskapitalismus“, in:
Leviathan 45, 2, S. 192-220

S. Betzelt; I. Bode, 2017: Angst im
Sozialstaat. Hintergründe und
Konsequenzen. *WISO Direkt* 38, FES,
Bonn

S. Betzelt; S. Bothfeld, 2014: Autonomie –
ein neues Leitbild einer modernen
Arbeitsmarktpolitik. *WISO Direkt*, FES,
Bonn

Kameraschwenk auf Arbeitsverhältnisse: Fokus auf Arbeitsorte, wo Zukunftsängste bewältigt werden sollen

Eine Forschungsagenda (mit Prof. Ingo Bode, Kassel):

- Zukunftsängste & Umgang damit in der *Arbeitswelt* ...
- ... besonders dort, wo *Ängste auf Ängste* treffen
- ... und es um *Daseinsvorsorge* geht: z.B. Sparkassen oder Weiterbildung

→ Drucksituation für Beschäftigte:

(Schein-)Sicherheit verkaufen,
eigene Unsicherheiten minimieren,
dabei mit Unsicherheiten *anderer*
(Kunden) jonglieren ...

... und eventuell zur *Angstspirale* beitragen

